

Weiterbildung Suchttherapie - Psychodrama

Inhaltsverzeichnis

1. Psychodrama im Arbeitsfeld Sucht	3
2. Ziele der Weiterbildung	5
3. Struktur der Weiterbildung	6
3.1 Träger	6
3.2 Bausteine der Weiterbildung	6
3.3 Aufbau der Weiterbildung, Stundenverteilung	7
3.4 Zusammensetzung der Gruppen	8
3.5 Leitung der Weiterbildungsgruppen	8
4. Zulassung zur Weiterbildung	9
Formale Voraussetzungen; Persönliche Voraussetzungen:	
5. Inhalte der Weiterbildung	10
5.1 Psychodramatische Trainingsgruppe	10
Inhalt der Selbsterfahrung bzw. des methodischen Teils	
Theoretische Kenntnisse des Psychodramas	
5.2 Themenzentrierte Weiterbildungseinheiten	11
5.3 Selbststudium	14
5.4 Peergroup	14
5.5 Einzelsupervision	15
6. Abschluß	15
6.1 Zulassung zur Prüfung	15
6.2 Abschlußprüfung	15
6.3 Prüfungsausschuß	16
7. Zertifikat	16
8. Weiterbildungsleitung und Lehrbeauftragte	17
9. Literaturempfehlung	19

Redaktion:
Agnes Dudler, Winfried Jancovius
Dezember 2000
© Moreno Institut Stuttgart 2003

MORENO
INSTITUT
STUTTGART

Gebelsbergstraße 9
70199 Stuttgart

Tel.: 0711 - 606 707

Fax: 0711 - 606 708

E-Mail: mail@morenoinstitut.de

SZENEN
Institut für Psychodrama

Meckenheimer Allee 131
53115 Bonn

Tel.: 0228 - 691 909

Fax: 0228 - 698 402

E-Mail: szenen@gmx.de

1. Psychodrama im Arbeitsfeld Sucht

Das Psychodrama (nach Jakob L. Moreno) ist in seiner Lebendigkeit und Vielfalt ein originelles und besonders vielseitiges Verfahren. Es greift auf eine eigene **interpersonale Grundorientierung** zurück. Geprägt durch die Theatermetapher, die ganze Welt und das Leben in ihr als Bühne zu betrachten, auf der alle Mitspieler und Mitautoren sind, begreift es Menschen als Rollenspieler auf der Bühne des Lebens. Da viele psychodramatische Techniken aus der Beobachtung der Interaktion junger Kinder resultieren, eignet es sich besonders gut für die Arbeit mit entwicklungsgestörten Klienten und Patienten.

Es gehört zu den Therapie- und Selbsterfahrungsmethoden, die emotionale Expression in verschiedener Intensität für wichtig halten. Es nutzt und fördert die menschliche Fähigkeit zu szenischem Spiel, zum Handeln in Rollen, zur Darstellung in Bildern und Symbolen, zu ursprünglicher und selbstbewußter Leiblichkeit. Es betont und entwickelt in seinem methodischen Vorgehen mitmenschliche Gegenseitigkeit und soziale Kompetenzen ebenso wie Autonomie und Wahlvermögen. Es bedient sich heute vielseitiger theoretischer Modelle, um die bewegliche Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und zu verstehen.

Der neueren Diskussion um die notwendige **Pluralität in der Psychotherapie** kommt das Psychodrama entgegen: Methodendurchlässigkeit, interpersonales Theorie- und Praxismodell, Szenisches Verstehen, Ressourcen- und Lösungsorientierung, Begegnungsfähigkeit der Therapeuten und Sinnfragen sind mit der psychodramatischen Begrifflichkeit wie der therapeutischen Praxis bestens vereinbar.

Zum **Menschenbild** in Kürze:

Menschen entwickeln in Beziehungen ihre Erlebens- und Verhaltensmöglichkeiten und ihr Bild von sich (Identität) und der Welt. Diese Beziehungen finden in bestimmten Szenen (Episoden, Situationen) und Rollen statt. Je eingeschränkter das Beziehungsgefüge eines Menschen, desto eingeschränkter ist in der Regel sein Rollenrepertoire. Je weniger Rollen ein Mensch zur Verfügung hat, desto eingeschränkter ist seine Beziehungs- und Erlebnisfähigkeit.

Die **freie Wahl** von Rollen und Mitspielern im eigenen oder selbst mitgestalteten Stück, um zum Ausdruck des „wahren Selbst“ zu kommen, ist Ziel psychodramatischen Arbeitens. Für das Verständnis Suchtkranker heißt das: Wer abhängig ist, ist weitgehend fixiert, hat - in psychodramatischer Terminologie - zu wenig Rollen zur Verfügung, begreift sich auf der Bühne seines Lebens eher als Marionette, kaum als autonomer Mitspieler oder gar Autor seines Stückes, hat oft genug keine Wahl, sondern handelt unter Zwang.

In der Behandlung Suchtkranker wird Psychodrama in Deutschland seit Beginn der 70er Jahre mit Erfolg angewandt. Die Arbeit mit Bewegung, Bildern, Szenen und Symbolen ermöglicht einen Zugang zu nichtsprachlichen Anteilen der Psyche und erreicht Menschen aller sozialen Schichten. Psychodramaarbeit macht die Behandelten zu Mit-Akteuren in der Erforschung und Heilung ihrer Krankheitsursachen und -umstände und fordert Suchtkranke von Beginn an zur verantwortlichen Mitarbeit am eigenen Heilungsprozeß heraus, fördert auf konkreter wie symbolischer Ebene die Entwicklung neuer Rollen und zeigt plastisch und konkret erlebbar Wege auf, die aus dem Suchtkreislauf herausführen. Psychodramatische Techniken und Elemente z.B. des "Probhandelns" haben sich

als so wirkungsvoll erwiesen, daß sie heute therapieschulenübergreifend eingeführte Methoden in wichtigen Behandlungsbausteinen der Suchtkrankenhilfe sind. Sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich, sowohl in der Behandlung Alkohol- und Medikamentenabhängiger als auch in der Behandlung Politoxikomaner und der Behandlung nicht stofflich gebundener pathologischer Suchtformen ist das Psychodrama eine eingeführte, bewährte und wirksame Methode.

Die psychodramatische Persönlichkeitstheorie, die in Rollentheorie und Soziometrie fußt (s.u.), bietet unmittelbar eingängige Grundlagen und Behandlungsmodelle für psychodynamische und soziale Entwicklungsförderung. Psychodramatische Zugänge lassen die Integration sowohl psychotherapeutischer als auch sozial- und soziotherapeutischer, medizinischer und arbeitstherapeutischer Erkenntnisse und Sichtweisen zu. Dieses mehrdimensionale Vorgehen ist für die Behandlung Suchtkrankter heute ein unabdingbarer Qualitätsstandard.

Die Wechselwirkung von Individuum und Umwelt, in der Krankheiten und Schäden entstehen und sich manifestieren, wird in der psychodramatischen Arbeit in pathologischer wie in gesunder Form sichtbar und durch das Erleben der Diskrepanz veränderbar. Die psychodramatische Rollentheorie liefert dabei mit dem Verständnis für die Dynamik der Suchterkrankung Interaktionsmodelle und Rollendefinitionen auch für die Behandler, die gerade im Suchtbereich oft, über therapeutische Settings hinaus, in konkreten Alltagssituationen kurativ reagieren müssen.

2. Ziele der Weiterbildung

Die Weiterbildung befähigt nach Abschluß Fachkräfte aus allen Bereichen der Suchtkrankenrehabilitation dazu, mit Suchtkranken und Suchtgefährdeten sowie deren Angehörigen therapeutisch verantwortungsvoll und selbständig zu arbeiten. Sie wird als postgraduierter, berufsbegleitender Lehrgang durchgeführt.

Die Anwendung des Psychodramas in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Suchtkrankenrehabilitation verlangt eine bewegliche Rollen- und Perspektivenübernahme: psychodramatisch ausgebildete Suchttherapeuten sollen situations- und zielgruppenangemessen planen und spontan und kreativ handeln bzw. behandeln können und die Grenzen ihrer Möglichkeiten kennen.

Die Weiterbildung in Suchttherapie / Psychodrama fördert daher über den Weg der Selbsterfahrung und des Rollentrainings die Entwicklung persönlicher und methodischer Kompetenzen. Sie vermittelt in der theoretischen und praktischen Weiterbildung die notwendigen Kenntnisse, die zur verantwortlichen und effektiven Anwendung des Psychodramas in den Arbeitsfeldern der Suchtkrankenrehabilitation erforderlich sind.

Die Weiterbildung befähigt dazu, bei der Gestaltung therapeutischer Prozesse im Arbeitsfeld Sucht das Psychodrama klienten-, situations- und aufgabengerecht einzusetzen, intra- und interpersonelle Prozesse zu initiieren, planend zu begleiten und sie psycho- und soziodynamisch zu reflektieren und zu evaluieren (Eingangs- und Prozeßdiagnostik, Indikation, Interventionsplanung und -auswertung unter Einbezug des Umfeldes). Das heißt auch immer, die für die jeweilige Situation und das jeweilige Gegenüber angemessene Rolle zu finden und einzunehmen.

Die Weiterbildung gibt einen fundierten Einblick in die zentralen Themen der Suchtkrankenrehabilitation und verlangt die Auseinandersetzung mit psychodramatischen und anderen relevanten Modellen und Theorien von Abhängigkeit und Krankheit. Um die Heilungsprozesse suchtkranker Menschen effektiv und professionell gestalten zu können, wird auch die Reflexion eigener "süchtiger Verhaltensweisen" und der verantwortliche Umgang mit den eigenen Kräften gefördert.

Nach Abschluß der Weiterbildung haben die Teilnehmer/innen¹ die notwendige psychotherapeutische Zusatzqualifikation, die nach der "Empfehlungsvereinbarung Stationäre Rehabilitation Sucht" von 1978 und der "Empfehlungsvereinbarung Ambulante Rehabilitation Sucht" von 1991 für Einzel- und Gruppentherapeuten in den genannten Arbeitsfeldern von den Leistungsträgern erwartet wird.

Eine Besonderheit dieses Curriculums:

Kombiniert mit der *normalen* Psychodrama-Weiterbildung, richtet sich das Angebot an MitarbeiterInnen aus der Suchtkrankenhilfe, die die Vorteile einer berufsgemischten Gruppe nutzen wollen; im Vergleich verschiedener Arbeitsfelder und in gegenseitiger Anregung wird es z.B. leichter, oft unbewusste feldspezifische Haltungen zu reflektieren und zu bearbeiten.

Mit dem Abschluß der zweijährigen Grundstufe „Suchttherapie-Psychodrama“ erwerben die Teilnehmenden gleichzeitig das Zertifikat „Psychodrama-AssistentIn“. Die Aufstockung zur kompletten Psychodrama-Ausbildung ist bei Bedarf später leicht möglich.

¹ Damit der Text leichter zu lesen ist, wird weitgehend auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet; es sind aber immer beide Geschlechter gemeint.

3. Struktur der Weiterbildung

3.1 Träger der Weiterbildung

Die Weiterbildung „Suchttherapie - Psychodrama“ wird vom "MORENO Institut Stuttgart" und vom "Institut für Psychodrama SZENEN" durchgeführt. Sie sind für die Weiterbildung insgesamt verantwortlich. Beide Institute sind bundesweit in der Fort- und Weiterbildung tätig (mit Schwerpunkten in den Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Thüringen und Sachsen). Dieses Curriculum knüpft an umfangreiche Erfahrungen und an eine mehr als 15jährige Zeit der Psychodrama-Weiterbildung im Arbeitsfeld Suchtkrankenhilfe/Sozialtherapie (ambulante und stationäre Rehabilitation) für den bzw. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband (Freiburg) an.

Anerkennung von äquivalenten Weiterbildungsinhalten aus der Grundstufe bei einem anderen anerkannten Weiterbildungsinstitut ist möglich; das heißt, auch Absolventen der Assistentenausbildung an anderen Instituten können in die Oberstufe des Suchtcurriculums zugelassen werden.

Die Teilnehmer der Weiterbildung schließen den Vertrag über die gesamte Weiterbildung Suchttherapie-Psychodrama mit einem der federführenden Institute ab.

3.2 Bausteine der Weiterbildung sind:

1. Psychodramatische Trainingsgruppe
2. Themenzentrierte Weiterbildungseinheiten
3. Fallpraxis
4. Supervision
5. Peergroups
6. Selbststudium

zu 1:

Die psychodramatische Trainingsgruppe wird in mehrtägigen Blockseminaren absolviert. Sie dient dem Erwerb der Grundkompetenzen der psychodramatischen Methode und der zugehörigen Theorie. Die Teilnehmer reflektieren dabei ihre eigene Persönlichkeitsstruktur sowie die Anwendungsmöglichkeiten des psychodramatischen Verfahrens und deren theoretische Fundierung auf dem Hintergrund ihres Arbeitsfeldes Suchtkrankenrehabilitation.

zu 2:

Die themenzentrierten Weiterbildungseinheiten beschäftigen sich mit den Fragestellungen der Anwendung der psychodramatischen Methode im eigenen Arbeitsfeld und vermitteln die zugehörige Theorie. Sie beginnen im ersten Weiterbildungsjahr.

zu 3:

Die eigenständige Anwendung des Psychodramas in der Rehabilitation Suchtkranker im eigenen Berufsalltag umfaßt mindestens 80 Stunden und wird in mindestens sieben Protokollen/Falldokumentationen dargestellt und reflektiert.

zu 4:

In der Supervision wird die eigene Anwendung des Psychodramas im Arbeitsfeld Suchtrehabilitation begleitet, angeleitet und methodisch/theoretisch reflektiert und eingeordnet.

zu 5:

In der Peergroup (Lerngruppe von Weiterbildungsteilnehmerinnen) wird das in den Seminareinheiten und im Selbststudium Gelernte eigenständig vertieft und erprobt; die Fallpraxis wird in kollegialer Supervision begleitet. Die Peergroup hat in drei Gruppensupervisionseinheiten die Gelegenheit, spezielle Probleme und Fragestellungen mit einer/m Supervisor/in zu klären.

zu 6:

Die Erarbeitung grundlegender Literatur zum Psychodrama und den Methoden der Anwendung im Arbeitsfeld Suchtrehabilitation bzw. zugehöriger notwendiger Theorie- modelle erfordert eigenständiges Literaturstudium nach den Vorgaben der Seminarleitung sowie die Erarbeitung von Referaten. Zu den Arbeiten aus den Bausteinen 1 und 2 sind je 3 qualifizierte Protokolle zu erstellen.

Die dafür benötigte Zeit wird auf mind. 50 Zeitstunden veranschlagt. Sie ist nicht auf die Gesamtstundenzahl anrechenbar.

3.3 Aufbau der Weiterbildung, Stundenverteilung

	Theorie- vermittlung	Selbst- erfahrung	fallzentrierte Arbeit	Summe
Psychodrama-Trainingsgruppe	58	266	108	432
Themenzentrierte Seminare	145	30	97	272
Block1: Ätiologie, Erklärungs- und Behandlungsmodelle ...	30	2	8	40
Block 2: Therap. Behandlungsgrundlagen ...	16	4	4	24
Block 3: Aspekte des Therapieprozesses	12	2	10	24
Block 4: Arbeiten im Einzel- und im Gruppensetting ...	16	4	12	32
Block 5: Fallzentrierte PD-Therapie, die Rolle ...	12	4	16	32
Block 6: Arbeit mit den sozialen Bezugssystemen	10	2	12	24
Block 7: Fallzentriertes Arbeiten unter Supervision	8	2	14	24
Block 8: Geschlechtsspezifische Aspekte ...	16	2	6	24
Block 9: Rückfall, Krise und Krisenintervention	10	2	12	24
Block 10: Abschlußseminar	15	6	3	24
Supervision			43	43
Peerguppe	27		53	80
Summe	230	296	301	827

Die angegebenen Stunden sind Unterrichtsstunden zu 45 Minuten, die in aller Regel als Doppelstunden gehalten werden. Der Seminartag wird mit einer effektiven Arbeitszeit von 8 UStd. berechnet. Die Stundenzahlen können bei den einzelnen Instituten bezüglich der Psychodramatischen Trainingsgruppe leicht differieren. Die angegebenen Stundenzahlen stellen das Minimum dar.

Die Gruppengröße beträgt maximal 12 Teilnehmer, in der psychodramatischen Trainingsgruppe maximal 14.

3.4 Zusammensetzung der Gruppen

Die Ausbildung in der psychodramatischen Trainingsgruppe findet nach Möglichkeit in einer berufsfeldübergreifend zusammengesetzten Gruppe statt. Die langjährige Erfahrung in der Psychodrama-Weiterbildung von SuchttherapeutInnen in homogenen wie in gemischten Gruppen legt dies nahe.

In gemischten Weiterbildungsgruppen wird die berufsspezifische Sozialisation der Teilnehmenden deutlicher als in homogenen Gruppen. Selbstverständliche und daher nicht bewußte persönliche und professionelle Haltungen werden durch Haltungen anderer Berufsgruppen kontrastiert und der Reflexion besser zugänglich. Das Gruppenleben wird dadurch lebendiger, der gegenseitige Lernprozess intensiver und umfassender.

3.5 Leitung der Weiterbildungsgruppen

Die Weiterbildungsleitung wird nach den Qualitätsstandards des DFP/DAGG besetzt. Beide Weiterbildungsabschnitte, die *psychodramatische Trainingsgruppe* wie die *themenzentrierten Seminare* haben jeweils eine kontinuierliche Gruppenleitung, in der Selbsterfahrung meist ein Leiterpaar. Für besondere Themen und Vorträge kommen jeweils ausgewiesene Fachleute als Gastdozenten in die Gruppe.

Das Curriculum Sucht wird von einem Weiterbildungsausschuß betreut, der sich aus mindestens zwei Mitarbeiter(inne)n der federführenden Institute zusammensetzt.

4. Zulassung zur Weiterbildung

Formale Voraussetzungen:

- Studienabschluß eines sozial-/humanwissenschaftlichen oder medizinischen Studiums als Ärztin / Arzt, Diplom-Psychologin / Diplom-Psychologe, Diplom-Sozialarbeiterin / Diplom-Sozialarbeiter sowie Diplom-Sozialpädagogin / Diplom-Sozialpädagoge.
- hauptamtliche berufliche Tätigkeit in der Suchtkrankenrehabilitation mit mindestens 50% der Arbeitszeit einer Vollzeitstelle. Diese Berufstätigkeit sollte zu Beginn der Weiterbildung bereits ein Jahr bestehen, damit auf einen gemeinsamen Erfahrungsfundus zurückgegriffen werden kann.
- Mindestalter 25 Jahre.

Persönliche Voraussetzungen:

Die therapeutische Tätigkeit im Arbeitsfeld Sucht mit dem Psychodrama stellt hohe Anforderungen an die Persönlichkeit und Belastungsfähigkeit. Die Grundlagen hierfür müssen zu Beginn der Weiterbildung vorhanden sein. Dies wird überprüft durch

1. ein Zulassungsseminar
2. ein Aufnahmeinterview.

Zulassungsseminar:

Das dreitägige Zulassungsseminar führt in das Psychodrama ein und bietet der Seminarleitung einen Eindruck von der persönlichen Eignung für die therapeutische Arbeit mit dem Psychodrama im Arbeitsfeld Suchtrehabilitation.

Entscheidungskriterien für die Zulassung sind dabei:

- Bereitschaft und Fähigkeit zu Selbstkonfrontation, Selbstexploration und Selbsterfahrung
- psychische Belastbarkeit
- realitätsangepaßte Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Empathie- und Gruppenfähigkeit
- Spielfreude, Flexibilität und kreatives Potential

Aufnahmeinterview:

Das Aufnahmeinterview führt ein Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin der federführenden Institute auf der Grundlage eines vorher schriftlich eingereichten Lebenslaufes durch. Gegenstand des Aufnahmeinterviews sind: Lebensgeschichte, aktuelle Lebens- und Arbeitssituation, Eignung und Motivation zur Teilnahme an der Weiterbildung. Dabei sind Fragen nach dem eigenen Abhängigkeitspotential und der Erfahrung mit Suchtproblemen im eigenen familiären Umfeld und/oder Freundeskreis ein zentraler Punkt.

5. Inhalte der Weiterbildung

Die Weiterbildung „Suchttherapie - Psychodrama“ umfaßt die Vermittlung methodischer und theoretischer Kenntnisse, die methodengeleitete psychodramatische Selbsterfahrung, Kompetenztraining sowie die supervidierte Anwendung der psychodramatischen Kenntnisse im Praxisfeld Suchtrehabilitation.

5.1 Psychodramatische Trainingsgruppe

Die Ausbildung in psychodramatischer Theorie, psychodramatischer Technik und Methodik sowie die psychodramatische Selbsterfahrung erfolgt in einer fortlaufenden Gruppe. In dieser Trainingsgruppe werden die Weiterbildungsteilnehmer in vielfältigen Rollen trainiert und anhand der eigenen Themen exemplarisch mit dem Instrumentarium des Psychodramas vertraut gemacht. Sie werden darauf vorbereitet, dieses im eigenen Arbeitsfeld selber anzuwenden. Die Wirkungsweise der psychodramatischen Techniken an der eigenen Person und im Gruppenkontext zu erleben und in simulierten Fallbeispielen zu erproben, ist die unabdingbare Voraussetzung für den professionellen Einsatz dieses Verfahrens im Arbeitsfeld Suchtrehabilitation.

Zum Abschluß der Trainingsgruppe entscheidet die Leitung unter beratender Funktion der Gruppe über den erfolgreichen Abschluß dieses Weiterbildungsabschnittes.

Inhalt der Selbsterfahrung mit der psychodramatischen Methode im Rahmen der Trainingsgruppe:

Das Wahrnehmungs- und Handlungsspektrum der Weiterbildungsteilnehmer in Bezug auf die eigene Person, auf andere Personen und auf soziale Systeme wird im Selbsterfahrungsprozeß der Trainingsgruppe so erweitert und differenziert, daß es methodisch geleitet als Grundlage für professionelles Handeln im therapeutischen Feld dienen kann. Die Weiterentwicklung und die reflektierte Erprobung von Spontaneität und Kreativität als grundlegende persönliche Kompetenzen soll zu innovativem Verhalten mit flexibler Rollenübernahme im professionellen Alltag befähigen.

Die Teilnehmenden sollten sich im Verlauf der Trainingsgruppe ein kritisches Selbstbild der eigenen Psychodynamik - insbesondere der eigenen Affinität zum Thema Sucht - erarbeiten und die Schwächen und Stärken der eigenen Person im Hinblick auf ihre therapeutische Tätigkeit im Arbeitsfeld Suchtrehabilitation kennen- und das Psychodrama dort entsprechend einsetzen lernen.

Inhalt des methodischen Teils der psychodramatischen Trainingsgruppe

- psychodramatische Elemente und Grundtechniken
- Ablauf einer psychodramatisch ausgerichteten Therapieeinheit (Warming up, Fokussierung, Interview, szenische Durcharbeitung, Integration, Prozeßanalyse)
- psychodramatische Formen der Diagnose- und Indikationsstellung und der Evaluation
- psychodramatische Techniken einsetzen und anwenden mit den Zielrichtungen
 - aufdeckend / konfrontierend
 - Ich-stärkend / Ich-aufbauend
 - verhaltensorientiert / einübend
 - ressourcenorientiert / problemlösend
- Gruppe als Heilfaktor
- psychodramatische Prozeßbegleitung, -steuerung und -analyse
- Anwendung psychodramatischer Techniken in verschiedenen Settings (mit Einzelnen, Paaren, Gruppen, Familien)

- psychodramatische Arbeit mit Angehörigen und Familien
- psychodramatische Interventionsmethoden in sozialen Systemen

jeweils bezogen auf das praktische Anwendungsfeld.

Theoretische Kenntnisse des Psychodramas

Die Weiterbildung baut auf den allgemeinen und grundlegenden Kenntnissen von Psychologie-, Sozialpädagogik-, Sozialarbeit-, oder Medizinstudium auf und setzt diese voraus.

Die Theorievermittlung umfaßt den aktuellen Forschungsstand zur Theorie und Methodik von Psychodrama und Soziometrie in Gruppen- und Einzelbehandlung, deren historische Entwicklung sowie Konzepte anderer Theorien, auf die das Psychodrama zurückgreift sowie die theoretische Fundierung der Anwendung des psychodramatischer Behandlung in suchtspezifischen Arbeitsfeldern.

Hierzu gehören insbesondere:

- Menschenbild und Persönlichkeitstheorie,
- historische Einordnung, Entstehung und Entwicklung des Verfahrens,
- entwicklungspsychologische Grundannahmen des Psychodramas und seiner daraus abgeleiteten methodischen Interventionsformen, Bezug zu neueren Ergebnissen der Entwicklungspsychologie und der Sozialisationsforschung,
- Krankheitsverständnis des Psychodramas und seine Philosophie der Heilung durch Handeln und Begegnung
- grundlegende Kenntnisse der tiefenpsychologischen Fundierung des Psychodramas
- Grundlagen der systemischen Aspekte in der Theorie des Psychodramas und seiner daraus abgeleiteten Interventionsformen
- Grundlegende Kenntnisse sozialpsychologischer und gruppendynamischer Vorgänge
- Theoretische Konzepte der Anwendung psychodramatischer Denk- und Vorgehensweisen in suchtspezifischen Bezugssystemen.

5.2 Themenzentrierte Weiterbildungseinheiten

Die vertiefende themenzentrierte Weiterbildung setzt im ersten und verstärkt im zweiten Weiterbildungsjahr ein mit zunächst acht Seminartagen, in denen die Grundlagenkenntnisse und -kompetenzen zur Anwendung des psychodramatischen Verfahrens in den suchtspezifischen Arbeitsfeldern der Teilnehmenden fokussiert vermittelt und erprobt werden.

Es folgen dann sechs dreitägige Seminare und zwei viertägige Seminare. Spätestens im abschließenden 3. Weiterbildungsjahr wird vorausgesetzt, daß die Teilnehmenden an ihrer eigenen Arbeitsstelle mit psychodramatischen Sitzungen im Gruppen- und Einzelsetting praktische therapeutische Erfahrungen sammeln und die dort gewonnenen Erfahrungen und Fragestellungen in die Seminararbeit zurückfließen lassen.

Zur Vermittlung spezieller Kenntnisse (z.B. Medizin, Recht, Behandlung von Eßstörungen) werden ausgewiesene Fachleute als Gastdozenten eingeladen.

Die Themen werden auf zwei Wegen erarbeitet:

- Nach einführendem Lehrgespräch und Vermittlung theoretischer Kenntnisse werden die jeweiligen Themenstellungen anhand der Praxisfälle der Teilnehmer exemplarisch und einübend erschlossen.
- Exemplarisch vorgegebene oder von Teilnehmenden eingebrachte Fälle/Situationen werden psychodramatisch-didaktisch erschlossen, methodisch variiert und theoretisch eingeordnet und reflektiert. Ausgehend davon werden breitere Theoriebausteine vertiefend erarbeitet bzw. als Aufgabe in die Arbeits- bzw. Peergruppen und zum Selbststudium gegeben.

Inhalt der einzelnen Seminare

1. Seminarblock (5täqig) *Ätiologie, Erklärungs- und Behandlungsmodelle von Süchten, medizinische Grundlagen*

- Ätiologie der Sucht
- verschiedene Erklärungs- und Behandlungsmodelle von Süchten
- Medizinische Aspekte der Suchtbehandlung
 - Entgiftung
 - häufige Begleiterkrankungen und ihre Auswirkungen
 - Umgang mit HIV-Patienten
 - Psychosomatik
 - medizinische Behandlungsformen (Medikamente, Akupunktur) und ihr Zusammenwirken mit psycho- und soziotherapeutischen Verfahren
- Somatische Aspekte der Anwendung verschiedener (körperorientierter) Techniken des Psychodramas mit Suchtkranken
- Einbeziehung der medizinischen Kenntnisse als Grundlage des therapeutischen Heilungsprozesses

2. Seminarblock (3täqig) *Therapeutische Behandlungsgrundlagen, Diagnosenstellung*

- Diagnosenstellung
- Anamneseerhebung
- Übersetzung von Diagnosen in ICD 10 bzw. DSM IV- Codierung
- Anwendung psychodramatischer Elemente im diagnostischen Prozeß (Soziales Atom, Bilanz eigener Ressourcen, Konkretisierung der Bedeutung des Suchtmittels im bisherigen Lebenszusammenhang)
- Differenzierung der Behandlungsansätze bei unterschiedlichen Suchtformen (Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, Drogenabhängigkeit, nicht stoffgebundene Suchtformen)
- Einleitung des Therapieprozesses bei Suchtkranken und ihre Motivation, Motivationsdiagnostik

3. Seminarblock (3täqig) *Aspekte des Therapieprozesses*

- Therapieplanung (mit Klienten)
 - Methoden und Bausteine
 - Indikation und Kontraindikation verschiedener methodischer Konzepte
 - Ganzheitliche Therapieplanung und optimale Methodenintegration
 - Einbeziehung institutioneller Rahmenbedingungen
- Therapiephasen: Einstieg, Durcharbeitung, Ablösung und Abschied
- Prozeßbegleitende Evaluation
- Dokumentationssysteme kennen und (be-)nutzen lernen

4. Seminarblock (4tägig) **Arbeiten im Einzel- und im Gruppensetting sowie die Kombination beider Settings**

- szenisches Verstehen, Rollen- und Beziehungsgefüge
- psychodramatische Konzepte und Techniken für die Arbeit im Einzelsetting, z.B.
 - Arbeit mit Symbolen, Leerer Stuhl, Imaginationen, Soziales und Kulturelles Atom, Rollenatom
- Arbeiten im Gruppensetting
- Konzeption / Rahmengestaltung für Gruppentherapie mit Suchtkranken
 - z.B. fortlaufende, halboffene, geschlossene Gruppen
 - Teilnehmer(innen)auswahl und Vorbereitung
- Indikation / Kontraindikation für die Gruppentherapie bzw. Einzeltherapie
- typische Phänomene (in Gruppen) im Arbeitsfeld Sucht, z.B. (Gruppen-)Widerstand, Übertragung und Umgang mit Zeitstrukturen

5. Seminarblock (4tägig) **Fallzentrierte Psychodrama-Therapie und die Rolle des Therapeuten im Therapieprozeß**

- Zielgerichtetes Arbeiten in Bezug auf ich-stärkende, ressourcenorientierte, verhaltenensorientierte Anwendung des Psychodramas
- Umgang mit: Angst und Abwehr, Nähe-Distanz, Ablösung / Abschied, Aggression, Gewalt und Schuldgefühlen im Therapieprozeß
- therapeutisches Arbeiten mit "Doppeldiagnosen"
 - Grenzen der therapeutischen Behandlung
 - Kooperation/Kombination mit medizinischer und/oder psychiatrischer Behandlung,
 - therapeutische Konzepte (Halten der therapeutischen Beziehung, Frequenz usw.)
- heilsame Rollenangebote: Welche Rolle(n) nimmt der Therapeut im Therapieprozeß ein? Welche die Institution?
 - Psychodramatische Sichtweise der Therapeuten - Klientenbeziehung
 - Umgang mit Grenzen / Kränkungen / Aggressionen / Abhängigkeiten
 - Übertragung und Gegenübertragung
- Behandlung von nicht-stoffgebundenen Suchtformen, z.B. Eßstörungen, Spielsucht

6. Seminareinheit (3tägig) **Arbeit mit den sozialen Bezugssystemen**

- Partnerschaft
- Familie
- Arbeit und Freizeit
- Anwendung psychodramatischer Techniken, z.B. Rollentausch, Soziales / Kulturelles Atom, Skulpturarbeit, Stegreifspiel

7. Seminarblock (3tägig) **Fallzentriertes Arbeiten unter Supervision**

- Einführung in das Fallzentrierte Arbeiten
- Anamnese - Katamnese - Evaluation
- Falldarstellungen und Dokumentation

8. Seminareinheit (3tägig) ***Geschlechtsspezifische Aspekte in der Therapie***

- Männer und Sucht bzw. Frauen und Sucht
- Destruktivität von Geschlechtsrollenstereotypen
- Rollenentwicklung und Identität als Frau / als Mann
- Sexualität / Mißbrauch / Prostitution / Gewalt
- geschlechtsspezifische Gruppentherapie

9. Seminareinheit (3tägig) ***Rückfall, Krise und Krisenintervention***

- Kriseninterventionen
 - Umgang mit Suizidgefährdungen/-drohungen
 - Umgang mit autoaggressiven Tendenzen
 - Umgang mit Tod und Grenzerfahrungen
- Rückfallprävention und Arbeiten mit Rückfall

Zwischen der 9. und der 10. Weiterbildungseinheit liegt die Prüfung (2tägig), s.u.: **Abschlußprüfung (6.2).**

10. Seminareinheit (3tägig) ***Abschlußseminar***

- Bilanzierung der eigenen Lernerfahrungen
- Bilanz der Inhalte der Weiterbildung
- Abschließende Prozeßanalyse
- Abschied und Ablösung aus der Gruppe.

5.3 Selbststudium

Anhand von Empfehlungen der Weiterbildungsleitung werden eigenständig grundlegende theoretische Texte zum Psychodrama und dessen Anwendung im Arbeitsfeld Sucht erarbeitet sowie zu grundlegenden Fragestellungen der therapeutischen Arbeit mit Süchtigen Referate erstellt und gehalten. Die Kenntnis der Texte wird in den folgenden Seminaren vorausgesetzt und soweit nötig und sinnvoll in Referaten vorgetragen. Zu der themenzentrierten Arbeit sind drei qualifizierte Protokolle aus dem eigenen Leitungstraining zu schreiben.

5.4 Peergroup

Die Teilnehmenden der Weiterbildung bilden selbständig arbeitende Peergroups. In 60 Stunden werden die theoretischen Erkenntnisse des Selbststudiums diskutiert und die Behandlung eigener "Fälle" vorgestellt. Über die Arbeit der Peergroup werden Verlaufsprotokolle (4 Protokolle je Teilnehmenden) angefertigt und an die Weiterbildungsleitung gesandt.

Jede Peergroup soll im Verlauf ihrer Arbeit drei **Gruppensupervisionen** bei einer Supervisorin bzw. einem Supervisor im Umfang von je mind. 1 Std. je Gruppenmitglied absolvieren (in der Regel bei 4 Teilnehmenden = 4 Stunden). Inhalt sollen die Arbeitsfähigkeit der Peergroup und die Bearbeitung spezieller thematischer Fragestellungen dieser Gruppe sein.

Die Arbeit in der Peergroup dient als Grundlage für anschließende kollegiale Supervision auch über den Abschluß der Weiterbildung hinaus.

5.5 Einzelsupervision

Zur Weiterbildung gehören mindestens 20 Stunden Einzelsupervision mit intensiver Reflexion der eigenen therapeutischen Arbeit. Die Supervisionsstunden werden durch Protokolle (Dokumentation des therapeutischen Prozesses zu konzeptgeleitetem Vorgehen und Kontrolle des Verlaufs) über die selbständige psychodramatische Arbeit vorbereitet. Inhalt der Supervision sind insbesondere die persönlichen Potentiale und ihre methodische Umsetzung in professionelle Haltung sowie die Entwicklung eines eigenen Arbeitsstiles bei der Anwendung psychodramatischer Methoden im Arbeitsfeld Sucht.

6. Abschlußprüfung

6.1 Zulassung zur Prüfung

Die **Zulassung** zur Abschlußprüfung setzt voraus:

1. Die durch das Studienbuch nachgewiesene und dokumentierte
 - regelmäßige Teilnahme an der psychodramatischen Trainingsgruppe und deren erfolgreicher Abschluß,
 - regelmäßige Teilnahme an den themenzentrierten Seminaren,
 - regelmäßige Teilnahme an den Peergruppentreffen, die Vorlage der entsprechenden Protokolle und die Bescheinigung der Peergruppensupervision sowie die
 - Einzelsupervision im vorgeschriebenen Umfang und deren erfolgreicher Abschluß.
2. Die Vorlage einer schriftlichen Hausarbeit, die anhand einer ausgewählten Fragestellung den Verlauf einer psychodramatischen Behandlung
 - eines Falles u.U. mit Behandlung der Bezugspersonen, oder
 - einer Therapiegruppeüber mindestens 8 Wochen darstellt und erläutert.

Die Abschlußarbeit muß mindestens zwei Monate vor dem Prüfungstermin vorliegen. Sie kann bei Nichtakzeptanz einmal wiederholt werden.

6.2 Abschlußprüfung (Prüfungsabschnitt 2tägig)

Die **Abschlußprüfung** besteht aus einem schriftlichen Teil und einem Kolloquium.

Schriftlicher Teil:

In einer dreistündigen Klausur werden die erworbenen Kenntnisse der Teilnehmenden überprüft.

Kolloquium:

Das Kolloquium findet mit den Prüfern in der Gruppe statt. Jede/r Teilnehmer/in steht zu einer Fragestellung aus der Abschlußarbeit Rede und Antwort.

Das Ergebnis der Prüfung wird am selben Tag mitgeteilt. Die Leistungen werden mit "bestanden" oder "nicht bestanden" bewertet.

Bei nicht bestandener Prüfung oder eines Teils der Prüfung besteht die Möglichkeit zur einmaligen Wiederholung.

6.3 Prüfungsausschuß

Die Prüfung wird vor einem Prüfungsausschuß abgelegt. Der Prüfungsausschuß besteht aus je einem / einer

- Beauftragten der federführenden Institute
- Kursleiter / Kursleiterin
- Lehrbeauftragten.

7. ZERTIFIKAT

Das Bestehen der Abschlußprüfung berechtigt die Absolventinnen und Absolventen zu dem Titel "Suchttherapeut / Suchttherapeutin - Psychodrama". In einem Zertifikat, das das "MORENO Institut Stuttgart" und das "Institut für Psychodrama SZENEN" ausstellen, wird der Inhalt der Weiterbildung und deren erfolgreicher Abschluß bescheinigt. Es werden im Zertifikat diejenigen Institute (vgl. 3.1) namentlich aufgeführt, bei denen die Weiterbildung absolviert wurde.

8. WEITERBILDUNGSLEITUNG und LEHRBEAUFTRAGTE

Bosselmann, Rainer, Dr. med., Kinderarzt, Psychotherapie und Familientherapie, langjähriger Psychodrama-Weiterbildungsleiter und Supervisor bei den MORENO - Instituten Stuttgart und Überlingen, bei *SZENEN* und dem Psychodrama-Institut für Europa, umfangreiche Supervisions- und Fortbildungstätigkeit in verschiedenen Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, Institutionsberatung und Organisationsentwicklung; Ärztlich-psychologische Beratungsstelle Gießen [Kursleitung, Medizin, Theorie, Supervision]

Drücke, Manfred, Dr. med., Psychotherapeut (Psychoanalyse und Psychodrama), Lehranalytiker (DGPT), langjähriger Mitarbeiter des MORENO Institutes Stuttgart, Leiter des Institut für Psychodrama *SZENEN*, weiterbildungsermächtigt im "Heidelberger Weiterbildungskreis für die ärztliche Zusatzbezeichnung Psychotherapie", freie Praxis in Heidelberg [Medizin, Theorie]

Dudler, Agnes, Dipl.-Psych. und Dipl.-Päd., Berufspraxis in der EDV (1967 - 1980); Leitung des Institut für Psychodrama - *SZENEN*; Fort- und Weiterbildung und Supervision von Mitarbeitern aus dem Arbeitsfeld Sucht, ausführliche Weiterbildung in Körpertherapie, Meditation, Gesprächspsychotherapie, Psychoanalyse; Psychotherapie und Beratung in freier Praxis, Bonn [Kursleitung², Supervision]

Engelbertz, Georg, Dipl.-Päd., Supervisor (DGSv), Psychodramaleiter, Weiterbildungsleiter am MORENO Institut Stuttgart, Erfahrungen als Drogentherapeut in einer stationären Einrichtung, Fortbildung, Supervision und Beratung in freier Praxis, Reutlingen [Kursleitung, Supervision]

Ensel, Dorothea, Dipl.-Päd., Psychodramaleiterin, Weiterbildungsleiterin am MORENO Institut Stuttgart, Drogentherapeutin in einer stationären Einrichtung, Winterbach [Kursleitung, Supervision]

Fangauf, Ulrike, Dr. med., Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychodramatherapeutin, ärztliche Leitung des MORENO Institutes Stuttgart, Weiterbildungsleiterin, freie Praxis, Hofheim am Taunus [Medizin, Kursleitung, Supervision]

Flegelskamp, STEFAN, Diplom-Sozialarbeiter, ambulante und stationäre Suchtkrankenhilfe, Supervision, Fort- und Weiterbildung, Bad Münstereifel [Kursleitung, Theorie]

Harter, Klaus Ernst, Dipl.-SozArb., Sozialtherapeut, Psychodramaleiter, ambulante Beratung und Behandlung (einzeln, Paar, Gruppe), Supervision von Multiplikatoren, Männer- und Hospizarbeit, Ausbildung in Familientherapie, Gesprächsführung (GwG), Spieltherapie; Leiter einer Psychosozialen Beratungsstelle, Sigmaringen [Supervision]

Heinz, Werner, Dipl.-Päd., langjährige Erfahrung in verschiedenen Einrichtungen der Drogenhilfe, mehrjährige Mitarbeit in der Psychodrama-Weiterbildung von Suchttherapeuten, Leiter der Fachambulanz "Drogen & Aids" in Frankfurt/M. [Theorie]

Krebs, Barbara, Dr. phil., Historikerin und Dipl.-Päd., Psychodramaleiterin, langjährige Weiterbildungstätigkeit für das MORENO Institut Stuttgart, Leiterin des "Frankfurter Zentrums für Ess-Störungen", Frankfurt/M. [Theorie, Supervision]

² Als Kursleitung sind nur WeiterbildungsleiterInnen aus den Instituten benannt, die selber Erfahrungen in der Suchtrehabilitation haben (vgl. 3.4; 3.5).

Lenz, Christel, Dipl.-SozPäd., Psychodramaleiterin, Fachambulanz für Suchtkranke des Caritasverbandes Neuss, freiberufl. Tätigkeit in Fortbildung, Gesundheitsprävention, Unternehmensberatung, Korschenbroich [Kursleitung, Theorie, Supervision]

Münzel, Brigitte, Diplom-Religionspädagogin, Psychotherapie (HPG), Prävention und ambulante Psychotherapie Drogenabhängiger, Fortbildung und Supervision, Köln [Theorie]

Nickl-Baur, Peter, Dipl.-SozPäd., analytischer Kinder- und Jugendtherapeut, systemischer Familientherapeut, Bioenergetischer Analytiker, langjährige Weiterbildungstätigkeit für das und Supervisor am MORENO Institut Stuttgart, über 12 Jahre Erfahrung in der ambulanten Suchtarbeit; Therapie (auch von Kindern aus Familien mit einem Abhängigen), Fort- und Weiterbildung in freier Praxis, Waiblingen [Theorie]

Seegers, Georg, Diplom-SozArb., Gestaltberater (FPI), langjährige Erfahrung in der Suchtkrankenhilfe, Fachreferent beim DICV Köln, Bornheim, (Theorie).

Still, Günther, Dr.rer.soc, Dipl.-SozPäd., Psychodramaleiter, Weiterbildungsleiter und Supervisor am MORENO Institut Stuttgart, seit 20 Jahren in der stationären Suchttherapie, Langzeittherapie Drogenhilfe Zentrum 1, Tübingen [Kursleitung, Supervision]

Sturm, Ingrid, Dipl.-Psych., Supervisorin (DGSv), Psychologische Psychotherapeutin, Psychodramatherapeutin, Lehrbeauftragte am Moreno Institut Überlingen, freie Praxis, Lörrach/Basel [Supervision]

Sturm, Charlotte, Dipl.-Psych., Klinische Psychologin, Psychodramatherapeutin (seit 1990) und Suchttherapeutin (seit 1985), Weiterbildungsbeauftragte des Psychodrama-Institutes für EUROPA, seit 1986 im Suchtbereich tätig, seit 5 Jahren Leitung einer Jugend- und Drogenberatungsstelle [Theorie]

Vogelbach-Woerner, Verena, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychodramatherapeutin, langjährige Tätigkeit im stationären Suchtbereich und in der stationären Psychiatrie, Mitbegründerin des Frankfurter Zentrum für Eßstörungen, Supervisorinnentätigkeit für das Psychodrama Institut SZENEN, freie Praxis, Gelnhausen [Theorie, Supervision]

Voigt, Rolf, Dipl.-Päd., systemischer Familientherapeut, Psychodramaleiter, Weiterbildungsleiter und Supervisor am MORENO Institut Stuttgart, Fachklinik »Four Steps«, Schorndorf [Kursleitung, Supervision]

Waldhelm-Auer, Bettina, Dr. phil, Dipl.-Psych., Klinische Psychologin/Psychotherapeutin BDP, Psychodrama- und Verhaltenstherapeutin, Lehrbeauftragte am MORENO Institut Stuttgart, 10 Jahre im Sozialpsychiatrischen Dienst, Fortbildungstätigkeit im Suchtbereich, seit 6 Jahren Fachambulanz für Suchtkranke, Traunstein [Theorie]

Wiegard-Gräßle, Edgar, Dipl.-SozArb. (FH), Psychodramaleiter, seit 10 Jahren Gruppen- und Einzeltherapeut in einer Fachklinik für alkohol- und medikamentenabhängige Männer und Frauen, Marburg [Theorie]

Woerner, Carl, Dipl.-Psych., langjährige Weiterbildungstätigkeit für das MORENO Institut Stuttgart und SZENEN - Institut für Psychodrama sowie in Klientenzentr. Gesprächsführung (GwG), umfassende Supervisorentätigkeit in verschiedenen Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe, freie Praxis, Gelnhausen [Supervision]

10. LITERATUREMPFEHLUNG

ZUR EINFÜHRUNG

- BARZ, Ellinor: Selbstbegegnung im Spiel. Eine Einführung in das Psychodrama. Zürich: Kreuz, 1988
- BAUDIS, R. (Hrsg.) / Ensel, D. / Kroll, U. / Maak, P. / Schienle, M. / Voigt, Rolf: Nach Gesundheit in der Krankheit suchen - Neue Wege in der Sucht und Drogentherapie. Rudersberg, 1997
- BOSELMANN, GELLERT, LÜFFE-LEONHARDT: Variationen des Psychodramas. Ein Praxis-Handbuch. Meezen: Limmer 1993, 1996²
- ENGELKE, Ernst: Psychodrama in der Praxis. Anwendung in Theorie, Beratung und Sozialarbeit, Pfeiffer 1981
- YABLONSKI, L.: Psychodrama. Die Lösung emotionaler Probleme durch das Rollenspiel. Stuttgart: Klett-Cotta 1978, 19
- PSYCHODRAMA (PD). Zeitschrift für Theorie und Praxis. Köln: InScenario Verlag
Heft 1/89: Familientherapie mit Psychodrama
Heft 2/91: Soziales Atom
Heft 1/93: Stationäre Psychodramatherapie
Heft 2/93: Sucht
- Walter-Hamann, Renate (Hrsg.): Frühe Schädigung, spätere Sucht? Freiburg: Lambertus 2002

PSYCHODRAMA IN DER SUCHTARBEIT, eine Auswahl

- BACHMANN-GROSS, C.: Licht im Dunkel - Psychotherapeutische Konzepte am Beispiel Psychodrama. In: Heide & Wünschel: Sucht und Sexualität. Beiträge des 5. Landauer Symposions, Bonn
- BECKENBACH, W.: Rückfallprophylaxe bei Alkoholkranken durch Rollenspiele. In: Suchtgefahren 2, 1980
- BREMER, B.: Aspekte prosozialen Verhaltens in der Arbeit mit Alkoholikern durch das Psychodrama. Diplomarbeit Universität Köln 1989
- : Wieder Mitspielen! Oder die Chance zum Selbstbildwandel bei Alkoholikern. In: Psychodrama 2/1993
- DEETH, A.: Psychodramatic crisis intervention with delinquent drug users. In: Group Psychotherapy and Psychodrama 1/2, 1970
- DUDLER, A.: Coaching als lebensweltorientiertes Angebot für Abhängige? In: Nickolai, W. (Hg.): Jenseits von Therapie, Freiburg 2000.
- FRIEDEMANN, A.: Ungünstiger und günstiger Einfluß von Gruppen, Gruppenpsychotherapie und Psychodrama auf Suchtkranke. In: Sozialarbeit und Suchterkrankung. DHS, Hamm 1973
- GÖB, G.: Psychodramatische Konzepte stationärer Drogentherapie, in: PD 2/1993

- KIRSCH, Edith: Frau Sucht Liebe - Psychodramatische Ansätze in der Arbeit mit Co-Abhängigen. Stuttgart: Moreno Institut 2003 Skript Nr. 17
- KREBS, Barbara: Psychodrama in der Behandlung von Eßsüchtigen.
In: Brakhoff, J. (HRSG.), Eßstörungen. Freiburg: Lambertus 1985
- PETZOLD, Hilarion: Methoden in der Behandlung Drogenabhängiger. Vierstufentherapie. Kassel 1972
- : Die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten des Psychodramas im "tetradischen System". In: Dynamische Psychiatrie 3, 1974
 - (Hrsg.): Drogentherapie. Frankfurt/M. 1983
- RICHTER, E. & GRÜNDLER, U.: Partnerseminare in der stationären Suchtkrankentherapie. Skripten zum Psychodrama Bd. 4, MORENO Institut Stuttgart, 1992
- RUSTIN, T.A. & OLSSON, P.A.: "Sobriety Shop"- eine Variation des "Magic Shop" für suchtkranke Patienten. In: Psychodrama 2/1993
- SCHWEHM, Helmut: Die Scene auf der Bühne. In: Heide & Wünschel(Hrsg.): Widerstand - Bereitschaft - Zusammenarbeit. Saarbrücken: Dadder 1990
- : Soziometrie - die Methode der Wahl. In: Heide & Wünsche (Hrsg.), Macht und Ohnmacht in der Suchttherapie. Bonn, Nagel 1990
- SIMONSEN, Doris: Abhängigkeit und Loslösung - Psychodramatische Ansätze in der stationären Langzeittherapie mit Alkohol- und Medikamentenabhängigen. Freiburg: Lambertus, 1990
- STILL, Günter: Das wahre zweite Mal... Drogenkonsum und Psychodramatherapie: zwei Versuche der Selbstinitiation. Stuttgart: Moreno Institut 1997 Skript Nr. 13

Weiterbildung Suchttherapie - Psychodrama

Konzeption und Inhalte

Stand: Juli 2003

MORENO INSTITUT

Gebelsbergstraße 9
70199 Stuttgart
Tel.: 0711 - 606 707
Fax: 0711 - 606 708
E-Mail: mail@morenoinstitut.de

SZENEN

Institut für Psychodrama

Meckenheimer Allee 131
53115 Bonn
Tel.: 0228 - 691 909
Fax: 0228 - 698 402
E-Mail: szenen@gmx.de